

Die Raupen befinden sich im 3. Larvenstadium – eine präventive Regulierung ist noch möglich

Monitoring

Die Entwicklung des Eichenprozessionsspinners (*Thaumetopoea processionea* L.) wird von der FVA Baden-Württemberg im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald südlich von Breisach und im Stadtgebiet Freiburg regelmäßig überwacht.

Bei der Bewertung der Ergebnisse ist zu beachten, dass die Entwicklung der Raupen in kühleren Regionen Südwestdeutschlands gegenüber diesem Standort um einige Tage verzögert sein kann.



Abb. 1: Raupen des Eichenprozessionsspinners im dritten Larvenstadium (Foto: FVA BW/Brandt)

Aktuelle Situation

Die Raupen des EPS befinden sich im dritten Larvenstadium (Abb. 1). Sie haben sich im Verlauf vom KW 19 gehäutet (Abb. 2). Ab diesem Stadium bilden die Raupen erstmals Giftthaare (Setae) auf den sog. Spiegelfeldern der Hinterleibssegmente aus und stellen somit eine Gefahr für die menschliche Gesundheit dar.

Der Kontakt mit den Setae ruft juckende und entzündliche Hautausschläge sowie Augen- und Atemwegserkrankungen hervor. Bei besonders empfindlichen Personen kann die Reaktion bis zum anaphylaktischen Schock führen.

Im weiteren Entwicklungsverlauf des EPS bis hin zum letzten Larvenstadium (L6) nimmt die Zahl der Giftthaare deutlich zu.



Abb. 2: Häutungsreste des Eichenprozessionsspinners (Foto: FVA BW/Brandt)

Ein direkter Kontakt mit den Raupen ist unbedingt zu vermeiden!

Grundsätzliches zur präventiven Regulierung

Je nach Schutzziel finden bei der Regulierung des EPS unterschiedliche Rechtsgrundlagen Anwendung:

1. Für die Zweckbestimmung zum **Schutz des Waldes** vor dem Kahlfraß der Raupen ist das **Pflanzenschutzrecht** maßgebend.
2. Für die Zweckbestimmung **zum Schutz des Menschen** vor den Brennhaaren der Raupen ist das **Biozidrecht** maßgebend.

Von den derzeit für beide Einsatzbereiche zur Verfügung stehenden Präparaten empfehlen wir den Wirkstoff: *Bacillus thuringiensis* subsp. *kurstaki*.

Regulierungsmaßnahmen

Ab dem dritten Larvenstadium besitzen die Raupen das EPS Brennhaare. Es besteht eine Gefährdung für die menschliche Gesundheit. Zudem können Beschwerden durch Brennhaare aus alten Gespinsten der Vorjahre hervorgerufen werden.

Der Zeitpunkt für eine präventive Behandlung mit zugelassenen Biozidprodukten zur Verringerung der Gifthaarbelastung ist jetzt noch günstig. Diese Präparate werden über den Blattfraß der Raupen aufgenommen.

Wenn die Blätter aller zu behandelnden Eichen mindestens die Größe eines 2-Euro-Stücks erreicht haben, können präventive Behandlungen mit zugelassenen Pflanzenschutzmitteln oder Biozidprodukten durchgeführt werden. Die Wirkstoffe der Präparate werden über den Blattfraß der Raupen aufgenommen.

Für die Anwendung dieser Präparate ist der Laubaustrieb der Eichen in weiten Teilen bereits ausreichend fortgeschritten. Zur dezidierten, situativen Einschätzung ist allerdings eine Vor-Ort-Kontrolle unabdingbar.

Die Applikation sollte nicht bei kühlen und regnerischen Witterungsbedingungen erfolgen. Hierdurch kann die Persistenz nicht oder nur unzureichend gewährleistet werden. Zudem sind die Raupen bei kühler, feuchter Witterung weniger aktiv und zeigen eine geringere Fraß-Aktivität, was eine Behandlung ineffizient werden lässt. Auch sollte es nicht windig sein, um Abdrift zu vermeiden.

Aktuelle Forschung

Die Universitätsmedizin Göttingen untersucht aktuell die Reaktionen des Menschen auf den Eichenprozessionsspinner. Hierfür werden Personen mit schweren Reaktionen an inneren Organen (insbesondere Luftnot) gesucht. Genauere Informationen können dem am Ende des Newsletters angehängten Flyer entnommen werden.

Phänologiemodell PHENTHAUproc

Mit Hilfe des Phänologiemodells PHENTHAUproc kann auf Grundlage von tagesaktuellen Wetterdaten eine regional differenzierte Einschätzung der aktuellen Entwicklung des EPS modelliert werden. Stehen Wetterprognosedaten zur Verfügung, kann zudem eine Vorhersage der EPS Entwicklung modelliert werden. Aktuell befinden sich die Larven vor allem im zweiten und dritten Stadium (Abb. 3 links). Die Entwicklungsprognose sagt ein vermehrtes Erreichen des dritten, in den wärmsten Regionen sogar des vierten, Larvenstadiums vorher (Abb. 3 rechts).

Entwicklung des EPS nach PHENTHAUproc

Aktuell 06-05-2024

Prognose 13-05-2024

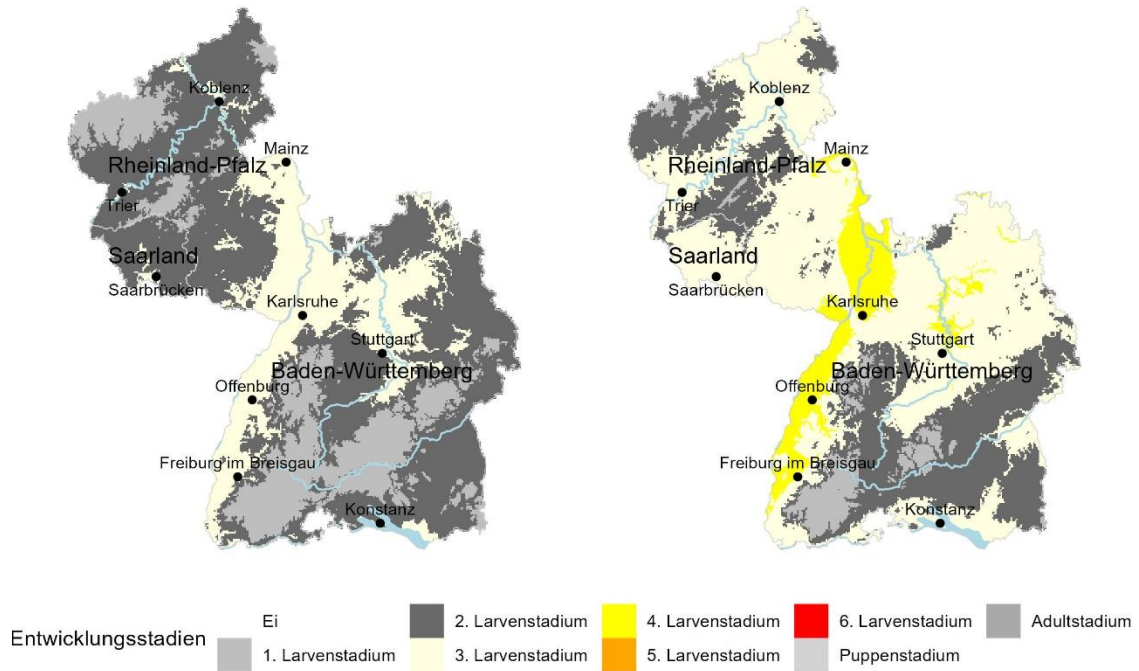


Abb. 3: Quelle: FVA BW/Bachfischer, PHENTHAUproc: Phenology Modelling of Thaumetopoea Processionea. R package version 1.0.1. <https://CRAN.R-project.org/package=PHENTHAUproc>, nach Halbig, P. et al (2024). PHENTHAUproc – An early warning and decision support system for hazard assessment and control of oak processionary moth (Thaumetopoea processionea). Forest Ecology and Management 552, <https://doi.org/10.1016/j.foreco.2023.121525>
 Datenbasis Temperaturdaten: Agrarmeteorologie, Deutscher Wetterdienst

Bearbeitung und Veröffentlichung:

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
 Abteilung Waldschutz
 Wonnhaldestraße 4, D-79100 Freiburg i. Br.

Kontakt:

Dominik Wonsack 0761-4018 219 Dominik.Wonsack@forst.bwl.de

Lea Dieckmann 0761-4018 380 Lea.Dieckmann@forst.bwl.de

Titelbild: FVA BW/Wagenhoff

Aktuelle Infos: [EPS-Newsletter](#)





© K. Gloyna

Teilnahme kostenlos

PROBANDINNEN UND PROBANDEN
GESUCHT

EICHEN PROZESSIONS SPINNER

Wir verstehen die verschiedenen Reaktionen des Menschen auf Eichenprozessionsspinner bisher nicht. Diese Ursachen der Reaktionen wollen wir besser untersuchen, und dabei brauchen wir Ihre Hilfe!

Wir, das Team des Allergiezentrum der Universitätsmedizin Göttingen, suchen **Personen**, welche eine **schwere Reaktion** an inneren Organen (insbesondere Luftnot) nach Kontakt zum Eichenprozessionsspinner erlitten haben.

TEILNAHME

■ Email:
eps@med.uni-goettingen.de
Stichwort: EPS

■ Telefongespräch vereinbaren

■ Blutentnahme

ANMELDESCHLUSS:

31.10.2024

UNIVERSITÄTSMEDIZIN : **UMG**
GÖTTINGEN

JETZT ANMELDEN

eps@med.uni-goettingen.de
Stichwort: EPS

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Timo Buhl

Weitere Informationen zum
Forschungsprojekt "RiMa"
erhalten Sie hier:

